



Leopold Egerische

Laibacher Zeitung

Dienstag den 23. September,

1800.

Gott! — hörst du das Flehen dieser Erden — —
O so laß jetzt Stunden — Jahre werden!

Inländische Begebenheiten.

Laibach.

Also von 12 Stunden hängt das große Schicksal der europäischen Nationen ab! — möchten sie sich nie enden — diese furchtbare — wichtigen Stunden! — trotz dem Gekost des Abes S. Pierre ist der Traum eines ewigen Friedens so wohlthätig für die ohnehin immer im Gewühle der eigenen Leidenschaften und Thorheiten ringenden Menschheit! — — Die Feindseligkeiten sind bey allen Armeen bis auf weitem Befehl gegen vorübergehende

12stündige Auffündigung verschoben worden. — All unsere Hoffnung ruht nun in dieser Gewisheit: man giebt also nach, man nähert sich einander, man versteht sich vielleicht schon, die Menschlichkeit besiegt die Ambition — Nationenwohl ist mehr, als Eroberungs- und Vergrößerungsruhm! — Man wird auch von französischen Seite vielleicht diesen grossen Wahrheiten aufrichtig huldigen — und dann wird es erschallen, das Zweyte Schöpfungswort: Friede! — erschallen an den Gestaden der Meere, und wiederhallen durch die

Gebürge, und dringen bis in die Pulse der Schöpfung, damit sie sich verschönere und der kommenden Generation ersehe, was das achtzehnte Jahrhundert den Vätern nahm. — Die neufränkische Regierung mag immerhin den Wechsel des Glückes und eine imponirende Macht für sich haben; allein muß sie nicht endlich auch Ehrfurcht vor der beyspiellofen Ansharrung, Festigkeit, und Entschlossenheit des Kaiserhofes schöpfen, der weit entfernt durch Mißgeschick des Krieges an seiner innern Macht zu zweifeln, die zahllosen unverfiegbaren Quellen seiner Verfassung kennt, sich nicht drohen läßt, und wieder furchtbar genug da steht, wenn es dann durchaus nicht Frieden werden sollte! Ehrendvoll steht unsere Regierung in dieser Lage da! — wie ausgezeichnet, wie hervorragend unter den anderen europäischen Mächten, die einst so strenge über dem sogenannten politischen Gleichgewichte hielten, und doch jetzt — wo dieses so mächtige, erschütternde Stöße aushalten muß, und noch aushalten wird — ihre ganz besonderen Gründe haben müssen: ruhige Zuschauer zu machen. — Allein steht Oesterreich auf dem festen Lande — gefürchtet — und geachtet, so da, als wollte es seine Nachbarn fragen? Was wäre aus euch geworden, wenn ich meine Brust nicht entgegen getragen hätte? — Das stolze Frankreich zweifelt an seiner Furchtbarkeit, und vergift zu dictiren, wo es mit Oesterreich unterhandelt! — Und diese Macht, die jetzt den Kabinetunterhandlungen

Nachdruck giebt, ist ja nicht unsere letzte, wenn wir nur jene Anstrengung anwenden wollten, die Frankreich bereits vor den Traktaten von Udine ergriff? — Die Nachwelt wird richten — die Geschichte wird unpartheyisch erzählen, und Tapferkeit im Kriege, Grösse im Unglück, Redlichkeit in Traktaten, Festigkeit und Ausharrung in den widrigsten Lagen werden den Ruhm des Sieges verschlingen — und unsterblich, wie sie es verdienen — seyn.

Der General der Kavallerie, Graf Bellegarde ist in dem Hauptquartier zu Roverbella angekommen, und hat das Kommando der Italienischen Armee übernommen, worauf sich des bisherigen Kommandirenden ein Chef Baron v. Melas Erz. zur Abreise disponirt haben.

Raum waren die Depots der französischen Kriegsgefangenen von Görz und Gradiška, wie wir neulich meldeten, hieher geschafft worden, so kam der Befehl zu ihrer Ranzionierung an, und sie werden nun mit einer grossen Anzahl der auch hier im Lande befindlich gewesenen zur Auswechslung successive in Marsch gesetzt werden.

W i e n.

Vermöge der aus dem Hauptquartier zu Alt- Dettingen weiter eingelaufenen Nachrichten, ist bey den Armeen in Deutschland der Wiederanfang der Feindseligkeiten noch auf ei-

ne unbestimmte Zeit, gegen beyderseits bestimmte vorhergehende zwölfstündige Aufständung verschoben, hievon auch die K. K. Armee in Italien in die Kenntniß gesetzt worden.

Am 10. begaben sich Se. Majestät der Kaiser in das Lager bey Ampfing, um die daselbst stehenden Truppen in höchsten Augenschein zu nehmen, und am 11. geschah das nemliche zu Wasserburg.

An beyden Orten haben Se. Maj. über die wahrgenommene gute Ordnung, die Adjustirung und das Aussehen der Truppen die höchste Zufriedenheit geschöpft, und solche der Armee bekannt machen lassen.

Innsbruck, den 15. Sept.

Die heutige Kanzelrede und das Hochamt in unsrer Pfarrkirche war sehr prächtig; es mußte derselben Feyerlichkeit der ganze Adel und alle Dikasterien nebst hohen und niedern Militair bewohnen, und 2 Kompagnien Grenadiers gaben dabey Salve.

General Laudon ist von dem Kaiser zum Feldmarschall-Lieutenant ernannt worden.

Mittelsst eines außerordentlichen aus dem Hauptquartiere Sr. Maj. des Kaisers von Altdorff abgeschickten, und am 10. Vormittags um 11 Uhr hier angelangten Kuriers ist dem Hrn. F. M. E. Baron Siller, Kommandanten der Armee von Tyrol der Befehl zugegangen,

bis weitem souverainen Befehl von jeder Feindseligkeit abzustehen.

Semlin, den 5. Sept.

Den 3. d. d. hat uns der Belgrader Gouverneur einen Besuch gemacht. Mit 3 Esaisen ist derselbe unter dem klingenden Spiele bis ober das Salzamt gefahren. Sobald er in die Fahrzeuge einstieg, wurden von der Semliner Seite Kanonen gelöst, und bey seiner Annäherung gegen das unfrige Ufer, unter Paradirung der hier in Garnison liegenden Hussaren, die Salven aus schwerem Geschütze wiederholt. Nach einer kurzen Unterredung mit unserm Stadtkommandanten nahm er seine Reise unterm beständigen Abfeuern der Kanonen, welches auf der Belgrader Seite erwiedert wurde, nach Belgrad zurück.

Ausländische Begebenheiten.

Dänemark.

Alle Berichte aus Kopenhagen vom 30. Aug. stimmen überein, daß die Mißhelligkeiten zwischen England und Dänemark, wegen der aufgebrachten Convoy, glücklich beygelegt sind. Am 29. Aug. Abends war die letzte Konferenz zwischen dem Grafen von Bernstorff und dem Lord Whitworth; nach Beendigung derselben giengen sogleich die Kuriers nach London und Petersburg ab.

Deutschland.

Ulm duldet immerfort aufs drückendste alle Beschwernisse einer bloßkirten Festung. Außer der in der Paarsdorfer Convention bestimmten Zufuhr für die Garnison wird nichts in die Stadt gelassen. Selten glückt es einzelnen Landleuten in die Stadt heimlich zu gelangen. Sowohl östreichische als auch franz. Vorposten sind hierin sehr strenge. Ein 16jähriges Mädchen, welches den 23. Aug. von Steinberg hinter Wiblingen Obst in die Stadt bringen wollte, und von den franz. Vorposten sich nicht zurückweisen ließ, wurde erschossen. Mehrere Handelsartikel von verschiedener Art, unter andern Kaffee und Zucker fangen an selten zu werden. Das Brod ist indessen wohlfeiler als im Maymonath. — Ein Laib Commisbrod, welches im May mit 24 fr. bezahlt wurde, kauft man jetzt für 3 — 3 1/2 fr. Wegen freyer Passage der Frachtwägen ist, mit Ausnahme eines Güterwagens, den man durchließ, vergeblich unterhandelt worden. Eine vermischte Stadtkommission hat um die Mitte des Aug. die Privat- und öffentlichen Vorräthe aufgezeichnet. Bei diesen fortgesetzten Bedrängnissen sollen die Ulmer noch Contributionen und Requisitionen den Franzosen liefern, und zwar Stadt und Land an baarem Gelde, 321600 Frances, à 27 4/5 fr., 3083 Etn. Weizen oder Korn, 1027 Etn. Roggen, 5075 Säcke Haber, à 144 Pf., 9250 Etn. gebundenes Heu, 1369 Etn. Fleisch an

lebendigem Vieh, 4621 Paar Schafe oder 10397 fl. 15 fr., macht die Totalsumme von 298000 fl. aus, wovon auch die Hälfte an Gelde und Naturalien, mit 119000 fl. vom Ulmer Lande, außerhalb der Stadtmarkung bereits erlegt werden mußte.

München, den 6. Sept.

Die in der gestrigen Moyschen Augsburger Zeitung vom 3. dieses aufgenommene Nachricht, als ob kostbare Menubels in der hiesigen kurfürstl. Residenz zur Hinwegführung eingepackt worden wären, befindet sich vollkommen ungegründet. Nur ist eine Anzahl verlangter Gemälde dem französischen Commissär Bürger Neuvien mittelst einer geeigneten Uebereinkunft überlassen worden.

Das Hauptquartier des Obergenerals Moreau befindet sich bereits hier: er selbst ist gestern Nachmittags zu Nymphenburg angekommen. Gen. Richpanse wird erwartet, und ein großer Theil seiner Division folgt ihm. Die Truppen-Bewegungen sind nach allen Seiten sehr stark. Der nach Wien mit dem Ultimatum von Paris ausgesandte Courier, der am 29. Aug. in der Nacht durch Altdorfen eilte, ist bis heute Nachmittags noch nicht zurückgekommen. Eine unverblühte Sage erzählt, er habe seine Rückreise, so wie St. Julien, nach Paris über Regensburg genommen.

Auf Befehl des Ober-Generals

setzen sich alle Truppen in Bewegung, um an die äußersten Gränzen der Waffenstillstands-Linie vorzurücken.

Die gallobatavische Armee, unter Ungereau, besetzt alle die Stellungen, welche bisher das St. Suzanne'sche Armee-Corps inne hatte. Gen. St. Suzanne übernimmt mit den ihm untergeordneten Divisionen die Blockade der Festungen Philippsburg, Ulm und Ingelstadt, wogegen sich die Divisionen Richempanse und Ney, welche bisher die Blockaden der beyden letzten Festungen kommandirten, an den Gen. Lieut. Grenier befehligten Theil der activen Armee anschließen. — Der rechte Flügel der Armee marschirt in das südliche Baiern und das nördliche Tyrol; die Division Molitor, welche bisher durch Truppen-Abtheilungen das Voralbergische und Graubündten besetzte, wird durch die durch Schweis ziehenden Corps der Reserve-Armee abgelöst, welche die Verbindung zwischen der Rhein- und italienischen Armee unterhalten, und wodurch die Division Molitor ebenfalls in die Haupt-Linie eintreten kann. — Die Krankheit des Gen. Lieut. Lecourbe wird gefährlicher, als man bisher geglaubt hatte, und droht sich in ein gallisches Faut-Fieber zu verwandeln, wodurch dieser wackere General gegen seinen Willen noch einige Zeit in Straßburg aufhalten wird. (Unmittelbare Berichte geben ihn auf dem Wege der Besserung an.)

München, den 9. Sept.

Gestern Nachmittags hat sich hier schnell die Nachricht verbreitete, daß der Waffenstillstand auf unbestimmte Zeit verlängert worden sey. Der Lärm des Krieges dauert indeß fort, die uns fürchterlich umgebende Heeresmenge wächst immer an, und das Vordringen an die Waffenstillstandslinie ist ununterbrochen.

Ingolstadt, den 7. Sept.

Mitten im Gewirre kriegerischer Bewegungen erschafft auch hier die frohe Nachricht, daß der Friede bis den 12. oder 14. dieses wirklich entschieden seyn werde. Die Nachricht kommt aus dem k. k. Hauptquartier, wo man von der nahen Ankunft einer hohen Person, (man nennt sogar den Kaiser selbst) sprechen hörte.

Regensburg, den 2. Sept.

Nach der am Sonnabend (30. Aug.) eingelangten Nachricht von der Aufkündigung des Waffenstillstandes verhängten die Franzosen sogleich eine strenge Sperre gegen das ganze rechte Donauufer. Es wurde die Passage über die steinerne Brücke weder Fußgängern noch Wagen mehr gestattet, und so die Communication mit der Nürnberger und Bayreuther Straße ganz abgeschnitten, auch zugleich bekannt gemacht, daß Abends die Nürnberger Post zum letztenmale werde abgehen dürfen. Nur das Tags darauf nach Wien abgegangene ordinä-

re Schiffe erhielt noch einen französ. Paß. Dagegen brachte der am Sonntag (31. Aug.) von Augsburg zurückgekommene Gen. Lieut. Grenier die tröstliche Versicherung mit, daß bey wieder ausbrechenden Kriege die hiesige Stadt möglichst gesont und in einer Strecke von von 6 bis 7 Stunden umher keine Feindseligkeiten ausgeübt werden sollen.

München, den 10. Sept.

Heute Morgens um halb 7 Uhr ist Obergeneral Moreau mit einer ansehnlichen Begleitung von hier (man sagt, nach Haag, zu einer Unterredung mit hohen Anwesenden von k. k. Seite) abgereiset. Das Gerücht verbreitet sich immer mehr, daß Se. Maj. der deutsche Kaiser in Begleitung des Palatinus k. Hoh. und der Minister Thugut und Lehrbach bey dem österr. Hauptquartier angekommen seyn sollen.

Gestern Abends ist der Obergeneral Moreau von Ebernberg zurück in Nymphenburg eingetroffen. Heute ist unweit davon große Musterung.

Hanau, den 4. Sept.

Der österr. Gen. von Simbschön, der vorher in unsrer Nachbarschaft stand, ist den 1. d. h. mit seinen Adjutanten in Würzburg eingetroffen. Man will mit Gewißheit behaupten, daß sein Armeekorps mit den mainzischen Linientruppen sich bei Schweinfurt aufstellen, und mit einem Theile des Rhenaischen Corps

verstärkt werden soll. Nach einer andern Nachricht zieht es sich gegen Borchheim hin. Gleich nach der Aufkündigung des Waffenstillstandes war von Seite Würzburgs den 3 Landmiliz-Bataillons der Befehl erteilt, auseinander zu gehen, wovon auch der zunächst gelegene kommandirende französ. General unverzüglich benachrichtiget ward, und bis zum 3. und 4. Sept. zog jedes Bataillon einzeln mit seinen Kanonen in Würzburg ein, und lieferte seine gewehre in das Zeughaus ab. Dieses Ereigniß verdankt das Land dem geheimen Rath von Seuffert und dem Obersten und Oberkriegs-Commissär von Seelmann. Alle in dem dastigen Lande liegende k. k. Magazine und Depots haben Befehl erhalten, schleunigst nach Böhmen abzugehen.

Italien.

Mayland, den 6. Sept.

Nachdem Gen. Brüne am 2. hier eingetroffen war, reiste Gen. Massena in der Nacht vom 2. nach Paris ab, er nahm Abschied von den Truppen in einer Proclamation, worin er ihnen für die Tapferkeit, die stets unter seiner Anführung gezeigt, und für das Vertrauen, von dem sie ihm, besonders in der bedenklichen Lage ihrer Vertheidigung von Genua, verschiedene Beweise gegeben, seinen Dank sagt; „wenn ich schon,“ schließt er, „durch die Entfernung vom

Oberkommando, von vielen Lasten und Arbeiten erleichtert werde, so bedaure ich doch, die Braven verlassen zu müssen, deren Siege Italien und ganz Europa, in diesem Augenblicke noch bewundert. „

Folgendes ist die Bekanntmachung, worin Gen. Brüne bey Uebernehmung des Oberkommando die Truppen begrüßte: Waffenbrüder! Die Regierung gibt mir einen großen Beweis ihre Zutrauens, indem sie mich an die Spitze einer Armee von Unererschrocknen setzt, deren heroische Tapferkeit das glänzende Loos Frankreichs figurhat. Indem ich an die Stelle des unüberwindlichen Massena trete, ist es angenehm für mich, euch einen ganz neuen Frieden oder neue Triumphe vorherzusagen. Das Beispiel von denen, die mir vorangingen, eine unerschrockne Standhaftigkeit, die von der ganzen Welt bewundert wird, der Genius der Freyheit, der unsre Seelen erhebt, eure vergangenen Siege, die großen Erinnerungen an die dahineißenden Thaten des Helden, der unsre Kräfte lenkt, und so viele andre Unterpfänder einer glücklichen Zukunft werden, wie ich nicht zweifle, das letzte Siegel auf das Wohl unseres Vaterlandes drücken, sey es, daß wir uns nur zu neuen Siegen gerichtet zeigen, oder daß wir auch noch einmahl die Kanone des Sieges abbrennen müssen, wenn uns unsre braven, aber unvorsichtigen Feinde dazu zwingen wollen. Es lebe die Republik! „

H o l l a n d.

Haag, den 26. Aug.

Die Engländer wurden bey ihrem ersten Versuche in Seeland zu landen, von den Gen. Desjardin zurückgeschlagen. Bey ihrem zweyten Versuche brachten sie es wirklich dahin in Seeland zu landen. Viele Truppen sind in Eilmärschen dahin abgeschickt worden. Der General Victor vereinigt alle Truppen unter seinen Befehlen, und trifft Anstalten, gegen den Feind zu marschieren. Unser Directorium hat sogleich einen Courier an den Gen. Daendels nach Alkmar, und einen andern nach Paris an die franz. Regierung abgeschickt.

F r a n k r e i c h.

Das Corps im Lager bey Amiens wird in franz. Blättern die Armee d'élite genaunt. Man liest in Pariser Blättern vom 27. Aug. daß dieses Corps aus der Gegend von Amiens aufbrach, aber ohne daß hinzugesetzt wurde, welche Richtung es nahm.

Brüssel, den 30. Aug.

Eine neulich angezeigte Entfernung der Engländer von der Anhöhe von Ostende war nur eine Kriegslist, um die Wachsamkeit der zur Vertheidigung unserer Küsten bestimmten Truppen zu täuschen. Eine sehr beträchtliche Anzahl Schiffe von der

grossen Flotte, welche seit einigen Tagen vor der Mündung der Schelde und vor Fließingen kreuzte, ist plötzlich wieder vor Ostende erschienen. Sie blockirte sogleich den Hafen von Ostende, und machten Anstalten, welche eine Landung zwischen Ostende und Blankenberg ankündigten. — Wenn man einem gewöhnlichen hier allgemein verbreiteten Gerüchte Glauben beymessen darf, so hätten die Engländer wirklich in der Nacht vom 27. auf den 28. Aug., mit beynahe 20000 Mann, auf zwey Punkten, zwischen Ostende und Blankenberg gelandet, und wären sogleich nach Brügge marschirt.

N. S. Verschiedene so eben von den Küsten angekommene Briefe kündigen es als zuverlässig an, daß die Engländer auf mehreren Punkten, auf der Insel Walchern gelandet sind. — Es ist zuverlässig, daß die Truppen nun der neuen Reservearmee, unter den Befehlen des Generals Mörat, in Eilmärschen sich nach dem ehemaligen Flandern begeben.

Großbritannien.

London, den 26. Aug.

Der hiesige Courier sagt, die k. k. Armee unter dem General Kray habe

während des diesjährigen Feldzuges an Gefangenen, Verwundeten, Todten und Deserteurs 34000 Mann verloren, wozu der Verlust der Reichstruppen noch nicht gerechnet sey. Das nämliche Blatt zählt auch die Anlehen auf, welche unsere Regierung während den 3 letzten Kriegen gemacht hat. Diese betrugen im 7jährigen Kriege 52 Mill. 100000; im amerikanischen 75 Mill., und im gegenwärtigen Kriege 146 Mill. 500000 Pfund Sterling, in allen 3 Kriegen zusammen 3009 Mil. 600000 deutsche Gulden. Wir haben nun also eine ungeheure Seemacht, ungeheure Schulden und deswegen auch ungeheure starke Auflagen; sollte England bey einer geringeren Macht, geringern Schulden und weniger Auflagen wohl nicht glücklicher seyn als jetzt?

Das Journal Times sagt, daß der Admiral Dickson Befehl habe, sich der Dänischen Festung Kronenburg, welche den Eingang in den Sund beherrscht, zu bemächtigen, wenn unsere Forderungen mit dem Dänischen Hofe nicht beigelegt werden.

Eine neue Division von 4 Linien Schiffen, unter den Befehlen des Commandore Graved ist abgegangen, um sich mit der Eskadre des Admirals Dickson zu vereinigen.

Diese Zeitung wird wöchentlich zweymahl angegeben, als Dienstags und Freytags. Sie kostet für hiesige Abnehmer halbjährig 2 fl. 15 kr. Auf der Post 3 fl. Einzelne das Stück 3 kr.